

Fördergutachten

Seminar: Praxisprojekt – Erstellung eines Fördergutachtens mit einer Schülerin, einem Schüler aus dem Förderbereich kmE

Dozentin: Verena Mihlan



Förderschule mit Förderschwerpunkt körperliche und motorische Entwicklung Grundschulstufe	
Schuladresse:	Kontakt:
Sonderpädagogische Stellungnahme	

1. Persönliche Daten	
Name, Vorname	L., Anna
Geburtsdatum	20.09.2012
Staatsangehörigkeit	Deutsch
Diagnosen	Unilateral spastische Cerebralparese Strukturelle Epilepsie mit fokalen Anfällen
Medikation	Diazepam rectiole (als Notfallmedikament)
Aktuelle Klassenstufe	1
Schulbesuchsjahr	1
Aktueller schulischer Förderort	Diagnose-Förderklasse, seit September 2020
Vorheriger Förderort	Schulvorbereitende Einrichtung
Hilfsmittel	Hand- und Beinorthese links

2. Anlass der Untersuchung und Fragestellung
<p>Anna ist nach der Schulvorbereitenden Einrichtung (SVE) im Schuljahr 2020/21 in die 1. Klasse eingeschult worden. SVE und Schule gehören der gleichen Einrichtung an. Da sich die Schülerin in der Eingangsklasse befindet, sind noch einige Fragen bezüglich einer adäquaten Förderung in der Schule offen. Aktuell wird die, nach dem „Lehrplan für geistige Entwicklung“ eingestufte, Schülerin gemeinsam mit den Mitschülern und Mitschülerinnen unterrichtet, welche nach dem Lehrplan für den Förderschwerpunkt Lernen beschult werden.</p> <p>Durch unterschiedliche Maßnahmen soll Anna ein optimales Lernumfeld angeboten werden. Um diese Maßnahmen zu spezifizieren werden folgende Fragestellungen untersucht:</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. Welche Differenzierungsgruppe eignet sich als Lernumfeld für Anna? 2. In welcher Form kann Anna Lerninhalte optimal verarbeiten und langfristig Lernfortschritte erzielen? 3. Wie kann der verbale Ausdruck von Anna in Anforderungssituationen verstärkt werden? 4. Welche Ressourcen können stärker genutzt werden, um Annas Lernprozess zu unterstützen? <p>Die diagnostische Untersuchung wird von einer Studentin der Universität Würzburg durchgeführt. Dieses sonderpädagogische Fördergutachten wurde somit im Rahmen des Studiums (Lehramt für Sonderpädagogik mit Fachrichtung Körperbehindertenpädagogik) erstellt. Es dient Ausbildungszwecken und darf nicht für wesentliche Schullaufbahnentscheidungen herangezogen werden.</p>

3. Informationsquellen

Telefonisches Vorgespräch mit der Mutter am
Unsystematische Beobachtung am und am
Telefonisches Gespräch mit der Lehrkraft am
Systematische Beobachtung am
Einsicht in die Schülerakte am
Befragung der Schülerin Anna am
Testdurchführung (K-ABC II) am
E-Mail-Kontakt mit der Mutter

Zeitraum der Gutachtenerstellung:

4. Bisherige Entwicklungsumstände

4.1 Individuelle Entwicklung

Anna wurde mit einer Hirnfehlbildung geboren. Laut der Mutter konnten die Ärzte nach der Geburt keine Prognosen zur weiteren Entwicklung abgeben. Die körperlichen Einschränkungen seien circa im fünftem Lebensmonat sichtbar geworden. Mit einem Jahr sei zusätzlich eine Epilepsie diagnostiziert worden. Die Mutter gibt zudem an, dass Anna einige schwere Infekte hatte, womit zum Teil auch längere Krankenhausaufenthalte verbunden waren.

Anna wurde zunächst in einem integrativen Kindergarten betreut und erhielt Logopädie, Physio- und Ergotherapie. Die Schülerin wurde zwei Mal vom Schulbesuch zurückgestellt und besuchte die Schulvorbereitende Einrichtung der aktuellen Schule.

4.2 Familiäre Situation

Anna lebt zusammen mit ihren Eltern und einem jüngeren Bruder. Die Lehrkraft beschreibt den Kontakt mit den Eltern als sehr positiv, welcher überwiegend von der Mutter gepflegt werde. Laut Lehrkraft unterstützen und fördern die Eltern Anna auch im häuslichen Umfeld und stehen der schulischen Entwicklung ihrer Tochter positiv gegenüber. Im Gespräch gibt die Mutter an, dass sie sich über jede Entwicklung ihrer Tochter freue und diese so gut wie möglich unterstütze.

Genauere Umstände der frühkindlichen Entwicklung und der familiären Situation sind nicht bekannt.

4.3 Bisherige Untersuchungsergebnisse

Im Jahr 2016 wurde mit Anna der „Snijders-Oomen Non-verbale Intelligenztest“ (SON-R) in einem sozialpädiatrischen Zentrum durchgeführt. Die Untersucherin dokumentiert, dass die Testung in Anwesenheit der Mutter stattfand. Während dem Test seien einige Bewegungspausen nötig gewesen. Anna habe sich danach jedoch immer wieder zur Weiterarbeit motivieren lassen, sodass der Test vollständig durchgeführt werden konnte. Das Testergebnis zeigt einen nicht altersgerechten, kognitiven non-verbalen Intelligenzstand (<50). Das Entwicklungsalter betrug 2,9 Jahre (chronologisches Alter: 4,3 Jahre).

5. Untersuchung

5.1 Verhaltensbeobachtung

Erscheinungsbild

Anna hat eine altersangemessene Statur und fällt durch ihre positive Ausstrahlung auf. Sie zeigt sich ihren Mitmenschen zugewandt und lacht viel. Das Äußere der Schülerin, aber auch ihre Schulmaterialien sind sehr gepflegt und an die Gegebenheiten (z.B. Wetter) angepasst.

Motorik

Annas Gangbild ist aufgrund der linksbetonten Cerebralparese alternierend. Sie bewegt sich dennoch sicher und ohne Hilfsmittel fort. Einseitige Bewegungsaufgaben (zum Beispiel auf einem Bein hüpfen oder Roller fahren) vermeidet die Schülerin. Anna sitzt und steht aufrecht. Im Alltag nutzt Anna überwiegend ihren rechten Arm und die rechte Hand, setzt jedoch die linke Seite unterstützend ein. Bei der Überkreuzung der Mittellinie mit einem Arm erfolgt eine Rotation des gesamten Körpers.

Für feinmotorische Aufgaben nutzt die Schülerin ausschließlich die rechte Hand. Bei feinmotorischen Bewegungen zeigen sich jedoch auch auf der rechten Seite Beeinträchtigungen bei der Steuerung der Motorik, sodass beispielsweise vergrößerte Arbeitsblätter nötig sind.

Wahrnehmung

Visuelle Wahrnehmung: Anna kann visuelle Reize (als Realgegenstand, Abbild und Symbol) aus ihrem Umfeld wahrnehmen und benennen. Schwierigkeiten zeigen sich im Bereich der räumlichen Wahrnehmung, sowie der Raum-Lage-Wahrnehmung, welche beispielsweise beim Aufeinandersetzen von Duplo-Steinen oder dem Puzzeln sichtbar werden.

Auditive Wahrnehmung: Die Schülerin nimmt auditive Reize zuverlässig wahr und kann diese auch von Hintergrundgeräuschen differenzieren.

Gleichgewichtswahrnehmung: Anna steht und sitzt sicher, sobald eine einseitige Bewegung nötig ist (zum Beispiel beim Treppen steigen), ist das Gleichgewicht beeinträchtigt.

Sprache und Kommunikation

Die Schülerin nutzt verbale und non-verbale Kommunikationsformen, wobei non-verbale Formen der Kommunikation (Mimik und Gestik), sowie kurze und zum Teil unvollständige Sätze überwiegen. In Spielsituationen drückt sich Anna hingegen verstärkt verbal aus und spricht vergleichsweise lange Sätze. Die Aussprache ist zum Teil undeutlich.

Anna hat einen ausgeprägten Wortschatz und verfügt auch über themenspezifische Wörter zu einigen Bereichen (z.B. Thema Feuerwehr). Auffällig ist, dass die Schülerin teilweise noch in der dritten Person von sich selbst spricht. Dies wurde von der Untersucherin erstmals in einer gezielten Beobachtung der Kommunikation von Anna bemerkt und auch von der Diagnostikerin des SPZs vermerkt.

Kognition

Die Vorstellungskraft der Schülerin ist sehr ausgeprägt. Dies zeigt sich vor allem in Spielsituationen. Im Rollenspiel mit Spielfiguren entwickelt Anna selbstständig ganze Dialoge.

Reaktionen auf visuelle und auditive Reize erfolgen zum Teil verzögert, was auf eine verlangsamte visuelle und auditive Verarbeitung hindeuten könnte.

Lernstand

Die Schülerin lernt seit Schuljahresbeginn die Zahlen bis 10 in Form von Mengen, Fingerbildern und Ziffern. Die Zahlen bis 10 sind noch nicht gesichert.

Im Deutschunterricht absolviert Anna aktuell einen Schreiblehrgang. Das Mädchen erkennt die gelernten Buchstaben und kann einzelne Buchstaben kontextunabhängig erlesen, sowie in bekannten Kontexten auch kleine Wörter und Silben erlesen.

Lern- und Arbeitsverhalten

Anna arbeitet im Unterricht interessiert mit. Sie hält sich an die Gesprächsregeln und bewältigt die meisten Aufgaben selbstständig, ebenso wie die Organisation ihres Arbeitsplatzes und der Lernmaterialien. In Einzelarbeitssituationen arbeitet die Schülerin konzentriert und ausdauernd an einer Aufgabe und holt sich bei Bedarf Hilfe.

Emotional-soziale Fähigkeiten

Die Schülerin ist ein überwiegend fröhliches und ausgeglichenes Mädchen, welches sich ihren Mitmenschen gegenüber zugewandt und emphatisch zeigt. Anna ist eine sehr fürsorgliche Schülerin, die die Bedürfnisse der Menschen aus ihrem Umfeld bemerkt und entsprechend handelt.

Ungewohnte oder herausfordernde Situationen, beispielsweise Konflikte mit Mitschüler*innen oder das Zusammentreffen mit unbekanntem Personen, können für die Schülerin belastend sein. Anna drückt ihr Unwohlsein in diesen Situationen nicht sprachlich aus. Sie zieht sich dann häufig zurück und interagiert kaum mit ihrem Umfeld.

Pflegebedarf und Selbstständigkeit

Anna kann selbstständig essen, trinken und auf die Toilette gehen. Im Alltag ist die Schülerin weitgehend selbstständig und kann sich bei Bedarf Hilfe holen, beispielsweise um ihre Schuhe anziehen.

5.2 Testverfahren**5.2.1 Auswahl und Begründung des Testverfahrens**

Als geeignetes Testverfahren wurde die Kaufman Assessment Battery for Children – II (K-ABC II) ausgewählt. Die K-ABC II stellt ein standardisiertes Verfahren zur Intelligenzmessung im Kindes- und Jugendalter dar und hat mit dem Luria-Modell und dem Cattell-Horn-Carroll-Modell (CHC-Modell) eine duale theoretische Grundlage. Mit der K-ABC II ist auch eine sprachfreie Messung mit dem dafür vorgesehenen sprachfreien Index (SFI) möglich. Für die Testinterpretation wurde das CHC-Modell als theoretisches Bezugsmodell gewählt, welches die Gesamtleistung, sowie die generellen und die spezifisch kognitiven Fähigkeiten misst (vgl. KAUFMAN & KAUFMAN 2015). Da das CHC-Modell, im Gegensatz zum Luria-Modell, mit der Skala Wissen/ Gc auch die kristallinen Fähigkeiten einbezieht und zudem keine spezifischen Umstände vorlagen, die eine Verwendung des Luria-Modells unterstützt hätten, wurde das CHC-Modell als theoretische Grundlage gewählt. Zusätzlich zu den Kern-Untertests wurde auch der optionale Untertest „Gestaltschließen“ durchgeführt, da dieser Untertests eine zusätzliche Überprüfungsöglichkeit im Bereich der visuellen Wahrnehmung bietet.

5.2.2 Beschreibung der Testsituation

Die Testung beginnt an einem Freitag um 8 Uhr morgens nach einer 15-minütigen Freispielzeit. Für den Test wird ein Raum der Tagesstätte genutzt, der sonst als Ruheraum und Spielzimmer dient. Um trotz der vielen Spielsachen eine möglichst reizarme

Testsituation zu schaffen, hat die Testleiterin vorher Spielsachen und Bücher aus dem Blickfeld der Schülerin entfernt. Die Blickrichtung von Anna ist zum Fenster gerichtet, da die restliche Ausstattung des Spielzimmers viele Ablenkungsmöglichkeiten bietet. Die Testsituation wird einmal durch Kinder unterbrochen, die die Türe öffnen. Ein weiterer ablenkender Faktor im Verlauf der Testung ist ein LKW, der zwei Mal vor dem Fenster Erde auflud und die Aufmerksamkeit des Mädchens auf sich zog.

Während der Testung werden nach Bedarf Pausen eingelegt, in denen das Mädchen aufsteht, um etwas zu spielen. Anna beschäftigt sich in diesen Pausen überwiegend mit den Motorik-Wandelementen und kehrt meist nach kurzer Zeit wieder an den Tisch zurück.

Alle Untertests werden aufgrund der motorischen Beeinträchtigung des Mädchens ohne Berücksichtigung der Zeitgrenzen der jeweiligen Untertests durchgeführt.

5.2.3 Verhalten während der Testsituation

Anna folgt der Testleiterin zunächst interessiert in den Testraum und beantwortet die im Vorfeld gestellten Fragen bereitwillig. Als die Testleiterin sie dazu auffordert ein Bild von sich selbst zu zeichnen, malt Anna ein Bild von sich und ihrem Bruder und erzählt der Testleiterin darüber.

Bei der Durchführung des Untertests „**Atlantis**“ ist die Schülerin interessiert an den Materialien und möchte den Testordner in die Hand nehmen. Das Deuten auf die genannten Fische erfolgt zum Teil wahllos und impulsiv, kann jedoch auf Nachfrage in den ersten Aufgaben richtig von Anna beantwortet werden. Nach Beendigung des Untertests steht das Mädchen auf und möchte etwas spielen.

Nach circa fünf Minuten kann die Testleiterin Anna wieder dazu motivieren weiter an den Aufgaben zu arbeiten. Auch beim Untertest „**Geschichten ergänzen**“ hat das Mädchen großes Interesse am Testordner und möchte diesen in die Hand nehmen und durchblättern, wodurch die Fokussierung auf die Aufgaben und deren Erklärung erschwert ist. Anna interessiert sich für die verschiedenen Bilder und probiert während dem Lösen der Aufgabe verschiedene Möglichkeiten aus.

Direkt im Anschluss wird der Untertest „**Zahlen nachsprechen**“ durchgeführt. Anna hält dabei Blickkontakt mit der Testleiterin und wirkt angestrengt. Es fällt ihr schwer sich die genannten Zahlen zu merken, weshalb sie die Zahlen direkt laut mitspricht, diese aber bei mehr als drei Zahlen nicht mehr in der richtigen Reihenfolge und mit den genannten Zahlen wiederholen kann.

Während des Untertests „**Gestalt schließen**“ fällt es Anna schwer die Aufmerksamkeit auf den Testordner zu richten und sie gibt zum Teil impulsive, falsche Antworten. Als die Testleiterin aufgrund der Anpassungsregel eine Altersstufe zurückgeht, wirkt Anna wieder fokussierter und sie kann ihre Überlegungen zu den Bildern verbalisieren und so einige Aufgaben richtig beantworten.

Nach einer circa 5 Minuten langen Pause zum Spielen erklärt die Testleiterin Anna den Untertest „**Rover**“. Anna möchte mit der Hundefigur spielen und gibt ihm den Namen „Wuff“. Die Einführungsaufgabe kann Anna nach wiederholter Erklärung richtig ausführen, bei den Lernaufgaben hat sie trotz Erklärung bereits große Probleme. Die Schülerin hat Schwierigkeiten bei der Eins-zu-Eins-Zuordnung von Kästchen und Zahl, wodurch die gezählte Anzahl der Kästchen und die tatsächlich gegangene Anzahl nicht übereinstimmen. Die Testleiterin bricht den Untertest vor dem Abbruchkriterium bei Aufgabe 3 ab.

Im Untertest „**Wort- und Sachwissen**“ deutet Anna, ähnlich wie beim Untertest Atlantis, zunächst wahllos auf die Bilder, kann die Aufgabe jedoch bei Nachfrage oft richtig beantworten. Die Buchstaben unter den Bildern sind für die Schülerin verwirrend und sie versucht diese zu erlesen. Der Untertests wird bei Aufgabe 37 durch andere Schüler kurzzeitig unterbrochen und kann anschließend fortgeführt werden.

Nach einer weiteren Pause von circa 3 Minuten beginnt die Testleiterin mit den Untertest „**Symbole**“. Hier zeigt Anna ein ähnliches Verhalten wie beim Untertest Zahlen nachsprechen. Anna hält Blickkontakt zur Testleiterin und wirkt angestrengt. Um sich die Worte zu merken, spricht sie diese direkt laut mit. Bei einer neuen Seite deutet und benennt Anna meist sofort die Symbole, die sie kennt.

Der Untertest „**Dreiecke**“ beginnt mit den blau-gelben Schaumstoffdreiecken. Für diese zeigt Anna weniger Interesse und sie hat auch Schwierigkeiten die Aufgabe zu bearbeiten. Durch die Anpassungsregel ändert sich das Material und die Schülerin erkundet nun neugierig die verschiedenfarbigen Formen, die ihr präsentiert werden. Trotz Hinweis durch die Testleiterin legt Anna die Formen nie übereinander, um das Bild der Vorlage nachzulegen, wodurch sie die Aufgabe nicht richtig lösen kann.

Die Testsituation muss unterbrochen werden, da Anna durch einen ankommenden LKW abgelenkt wird. Nachdem der LKW weitergefahren ist, werden die Untertests „**Wortreihe**“ und „**Muster ergänzen**“ durchgeführt. Beide Aufgaben sind für Anna herausfordernd und sie verliert die Motivation. Ihr Blick schweift immer wieder ab. Nach dem Untertest „Muster ergänzen“ äußert Anna, dass sie müde ist, woraufhin eine weitere Pause (circa 5 Minuten) eingelegt wird.

Anna lässt sich schließlich durch die Ankündigung, dass dies die letzte Aufgabe sei noch für den letzten Teil des Tests motivieren. Beim Untertest „**Rätsel**“ hört Anna gespannt zu und kann viele Fragen richtig beantworten. Sie verbalisiert dabei einzelne Überlegungen.

5.2.4 Testergebnisse

Testleiterin: Sachse, Ida
Name: L., Anna

Datum: 22.01.2021
Alter: 8;4

Ort: Förderschule

KABC II	Index	90% Konfidenzintervall	Prozent- rang	Interpretierbar
Sequentiell/Gsm	49	47 – 62	0,03%	Ja
Simultan/Gv	40	38 – 47	0,00%	Nein
Lernen/Glr	51	48 – 57	0,05%	Ja
Planung/Gf	44	42 – 56	0,01%	Ja
Wissen/Gc	71	67 – 78	2,66%	Ja
FKI	50	48 - 54	0,04%	

Der Fluid-Kristallin Index (FKI) stellt das zusammenfassende Maß der intellektuellen Verarbeitungsprozesse dar und muss bei diesem Testergebnis vorsichtig interpretiert werden, da in der Skala Simultan/Gv ein Rohwert von 0 aufgetreten ist!

Normative Schwächen: alle Skalen sind im (weit) unterdurchschnittlichen Bereich.

Normative Stärken: Keine

Individuelle Stärken: Skala Wissen/ Kristalline Fähigkeiten (Differenz vom Mittelwert: 20)

Individuelle Schwächen: Keine

5.2.5 Diskussion und Interpretation der Ergebnisse

Das Testergebnis kann von mehreren Faktoren, die außerhalb des Tests liegen beeinflusst werden. Dazu zählt unter anderem die mangelnde Erfahrung der Testleiterin mit standardisierten Tests und die Hemmung des Mädchens in unbekanntem Situationen zu interagieren. Aus diesen Gründen wurde für die Testauswertung ein Vertrauensintervall von 90 gewählt. In den Untertests der Skalen der K-ABC II erzielte Anna folgende Ergebnisse:

Sequentiell/Gsm: Die Skala Kurzzeitgedächtnis erfasst die Leistungen des Kurzzeitgedächtnisses, durch die Erfassung der Aufnahme und Bereithaltung von Informationen, die sich in unmittelbarer Bewusstheit befinden und innerhalb kurzer Zeit genutzt und wieder vergessen werden. Die K-ABC II erfasst dies mittels der Untertests „Zahlen nachsprechen“ (Skalenwert: 3 Prozentrang: 0,98%) und „Wortreihe“ (Skalenwert: 1 Prozentrang: 0,13%). Anna erzielte einen Indexwert von 49 (90%-Vertrauensintervall: 47-62), was einem Prozentrang von 0,03% entspricht. Es handelt sich um ein weit unterdurchschnittliches Ergebnis.

Simultan/Gv: Die Skala visuelle Verarbeitung erfasst die grundlegenden Fähigkeiten visuelle Muster wahrzunehmen, zu speichern und mit diesen zu handeln. Anna erzielte in diesem Index einen Indexwert von 40 (90%-Vertrauensintervall: 38-47). Es handelt sich um ein weit unterdurchschnittliches Ergebnis. Da jedoch im Untertest „Rover“ ein Rohwert von 0 aufgetreten ist, darf diese Skala nicht interpretiert werden. Im zugehörigen Untertest „Dreiecke“ erzielte Anna einen Skalenwert von 1, was einem Prozentrang von 0,13% entspricht. Ergänzend zu den Kerntests wurde zudem der Untertest „Gestaltschließen“ durchgeführt, bei dem Anna einen Skalenwert von 1 (Prozentrang 0,13%) erzielte.

Lernen/Glr: Zur Erfassung der Skala Lernen wird die Leistung des Langzeitgedächtnisses überprüft, in dem verbal-präsentierte Reize mit einem visuellen Reiz verbunden werden. Die Testperson lernt die Verknüpfung verbaler Reize mit einem spezifischen visuellen Reiz. Anna erreichte in dieser Skala einen Indexwert von 51 (90%-Vertrauensintervall: 48-57), welcher einem Prozentrang von 0,05% entspricht. Es handelt sich um ein weit unterdurchschnittliches Ergebnis. In den Untertests „Atlantis“ und „Symbole“ erzielte Anna jeweils einen Skalenwert von 2 (Prozentrang von 0,38%).

Planung/Gf: Die Skala fluides Denken erfasst die Fähigkeiten zur adaptiven und flexiblen Lösung mithilfe von Aufgaben, die sich von Aufgaben aus dem schulischen Kontext unterscheiden und schlussfolgerndes Denken erfordern. Anna erzielte in der Skala fluide Intelligenz einen Indexwert von 44 (90%-Vertrauensintervall: 42-56). Dieses Ergebnis entspricht einem Prozentrang von 0,01% und ist damit ein weit unterdurchschnittliches Ergebnis. Anna erzielte im Untertest „Geschichten ergänzen“ einen Indexwert von 2 (Prozentrang von 0,38%) und im Untertest „Muster ergänzen“ einen Indexwert von 1 (Prozentrang von 0,13%).

Wissen/Gc: Die Skala Kristalline Fähigkeiten misst das Ausmaß spezifischen Wissens, welches eine Person in ihrer Kultur erworben hat und die Fähigkeit dieses Wissen zu nutzen. Die K-ABC II erfasst hierfür die Kenntnisse der Testperson über Wörter und Tatsachen, sowie die Fähigkeit diese non-verbal oder verbal auszudrücken. Der Testperson werden dazu unterschiedliche, verbale und visuelle Reize dargeboten. Anna erzielte einen Indexwert von 71 (90%-Vertrauensintervall: 67-78), welches einem Prozentrang von 2,66%

entspricht. Anna erreicht im Untertest „Wort- und Sachwissen“ einen Skalenwert von 4 (Prozentrang: 2,28%) und im Untertest „Rätsel“ einen Skalenwert von 5 (Prozentrang: 4,78%). Es handelt sich dabei um ein unterdurchschnittliches Ergebnis. Die Skala Wissen/Gc weist in sich eine hohe Konsistenz auf, weicht jedoch stark von den restlichen Testergebnissen (Differenz vom Mittelwert: 20) ab. Durch die große Spannweite zwischen dem Indexwert der Skala Wissen/Gc und den restlichen Indexwerten liegt eine hohe Variabilität vor, welche bei seltener als 5% der Testpersonen aus der Normstichprobe aufgetreten ist. Die Skala Wissen/Gc muss deshalb vorsichtig interpretiert werden.

Der Fluid-Kristalline-Index beträgt einen Wert von 50 (90%-Vertrauensintervall: 48-54) und liegt damit im weit unterdurchschnittlichen Bereich, bei einem Prozentrang von 0,04%. Aufgrund des aufgetretenen Rohwerts von 0, muss der Gesamt-IQ jedoch vorsichtig interpretiert werden.

Der Test zeigt keine normativen Stärken (>115) auf, da alle Skalen (weit) unterdurchschnittliche Werte aufweisen. Aus dem Testergebnis geht jedoch eine deutliche individuelle Stärke in der Skala Wissen/ Kristalline Fähigkeiten hervor. Der Indexwert in dieser Skala liegt mehr als eine Standardabweichung über dem individuellen Mittelwert (Skala Wissen/Gc: 71). Dieses Ergebnis spricht für ein förderliches Umfeld, welches Reize entsprechend Annas Fähigkeit bietet. Im Verhältnis zu den restlichen Testergebnissen verfügt Anna über ein hohes Allgemeinwissen, sowie einen ausgeprägten, spezifischen Wortschatz. Anna benennt bei den Rätseln beispielsweise nicht nur den Vogel als fliegendes Tier mit Federn, sondern einen spezifischen Vogel („Eule“).

Das Testergebnis zeigt insgesamt ein ausgeglichenes Profil, welches keine individuellen Schwächen aufweist. Die weit unterdurchschnittlichen Werte in den Skalen Kurzzeitgedächtnis, Fluide Intelligenz, Langzeitspeicher und -erinnerung, sowie in den Ergebnissen der Untertests „Dreiecke“ und „Gestaltschließen“ geben jedoch Hinweise auf den individuellen Förderbedarf:

Die Analyse der Untertests deutet zunächst auf erhebliche Schwierigkeiten in der visuellen Verarbeitung hin. Dies wird beispielsweise im Untertest „Dreiecke“ deutlich, bei dem Anna die Teile nicht wie abgebildet übereinander, sondern nebeneinanderlegt. Auch im Ergänzungstest „Gestaltschließen“ und den Untertests der weiteren Skalen, zeigt Anna Schwierigkeiten bei der Figur-Grund-Unterscheidung und der Raum-Lage-Beziehung. Im Untertest „Wortreihe“ erzielt Anna zwei Punkte weniger, als im Untertest „Zahlen nachsprechen“, welcher nur auf auditive Reize zurückgreift. Die zuvor aufgestellte Hypothese der beeinträchtigten visuellen Verarbeitung kann hiermit bestätigt werden.

Des Weiteren wurde im Vorfeld eine beeinträchtigte Visuomotorik vermutet. Das Testergebnis kann diese Hypothese nicht vollständig bestätigen. Bei der non-verbale Beantwortung von Testitems durch Deuten, zeigt Anna häufig impulsiv und scheinbar wahllos auf die Antwortmöglichkeiten, kann diese jedoch bei Nachfrage richtig beantworten. Dieses Verhalten deutet allerdings nicht ausschließlich auf eine beeinträchtigte Visuomotorik hin, sondern auch auf mögliche Probleme bei der Fokussierung und Aufmerksamkeitssteuerung. Zur weiteren Überprüfung könnte der „Frostigs Entwicklungstest zur visuellen Wahrnehmung 3“ (FEW 3) durchgeführt werden. Informelle, aber weniger differenzierte Überprüfungsmöglichkeiten werden in den Förderhinweisen gegeben.

Das weit unterdurchschnittliche Ergebnis in der Skala Kurzzeitgedächtnis, sowie das Verhalten von Anna in der Testsituation geben Hinweise auf eine geringe Gedächtnisspanne und damit verbunden eine geringere Leistungsfähigkeit der auditiven Verarbeitung.

Anna spricht die von der Testleiterin genannte Zahlen direkt laut mit, kann sie aber anschließend bei Zahlenketten mit mehr als drei Zahlen nicht mehr korrekt wiedergeben. Zudem hat Anna während der Testung Schwierigkeiten rein verbale Anweisungen direkt zu verstehen, was die Hypothese der beeinträchtigten auditiven Verarbeitung stützt. Auch hier wäre eine weitere Überprüfung mit einem standardisierten Test möglich (zum Beispiel „Arbeitsgedächtnistestbatterie für Kinder von 5-12 Jahren“). Zielführender erscheint jedoch eine direkte Anpassung von Instruktionen im Unterricht vorzunehmen, wie sie in den Förderhinweisen vorgeschlagen werden.

Die Ergebnisse der Skala Fluide Intelligenz zeigen, dass Anna Probleme hat Zusammenhänge zwischen Sachverhalten zu erkennen und Analogien zu bilden. Da sich die Aufgaben deutlich von den schulischen Anforderungen unterscheiden, ist bei dem vorliegenden Ergebnis von einer geringen kognitiven Flexibilität auszugehen.

Bei der Betrachtung der Altersäquivalenz, der Testung im Jahr 2016 mit dem SON-R (Entwicklungsalter 2;9 bei einem chronologischen Alter von 4;3) und der Altersäquivalenz der aktuellen Testung mit der K-ABC II (Entwicklungsalter 4;0 bei einem chronologischen Alter von 8;4) zeigt sich, dass die kognitive Entwicklung von Anna langsam, aber kontinuierlich voranschreitet.

6. Zusammenfassung

Abschließend werden folgende Fragestellungen mithilfe einer Zusammenschau aus Testergebnissen, durchgeführten Beobachtungen und Informationen aus den Gesprächen mit der Lehrkraft beantwortet:

1. Welche Differenzierungsgruppe eignet sich als Lernumfeld für Anna?
2. In welcher Form kann Anna Lerninhalte optimal verarbeiten und langfristig Lernfortschritte erzielen?
3. Wie kann der verbale Ausdruck von Anna in Anforderungssituationen verstärkt werden?
4. Welche Ressourcen können stärker genutzt werden, um Annas Lernprozess zu unterstützen?

Das Ergebnis der Diagnostik durch den standardisierten Test K-ABC II am 22.01.2021 zeigt mit einem intellektuellen Verarbeitungsindex von 50 (90%-Vertrauensintervall: 48-54) ein weit unterdurchschnittliches Ergebnis. Dieses Ergebnis ist vergleichbar mit dem Testergebnis des SON-R, der im Jahr 2016 mit Anna durchgeführt wurde.

Aufgrund der nicht-altersgemäßen kognitiven Verarbeitungsfähigkeiten von Anna, ist davon auszugehen, dass die Schülerin in einem Lernprozess von vielen Wiederholungen, einer klaren Struktur und vielfältigen Anregungs- und Handlungsformen profitiert. Damit Anna Lerninhalte effektiv verarbeiten und langfristig Lernfortschritte erzielen kann, sollte aufgrund der geringen Gedächtnisspanne bei Instruktionen durch die Lehrkraft darauf geachtet werden, dass Arbeitsaufträge möglichst einzeln gestellt werden. Komplexe Arbeitsaufträge sollten beispielsweise untergliedert und nacheinander gestellt werden. Grundsätzlich unterstützen kurze, prägnante und möglichst durch eine Visualisierung veranschaulichte Erklärung das Verständnis und entlasten Anna. Für die Visualisierung können sich Piktogramme oder möglicherweise auch gebärdensbegleitendes Sprechen eignen. Klare Strukturen und Veranschaulichungen der angebotenen Lernmaterialien können Anna ebenfalls unterstützen.

Um langfristige Lernfortschritte zu erzielen benötigt Anna ein gesichertes Basiswissen und muss ihre grundlegenden Fähigkeiten und Fertigkeiten ausweiten, speziell im Bereich der Pränumerik (z.B. Kategorien bilden, Reihen sortieren etc.). Konkrete Ansatzpunkte für die Förderung könnte die Durchführung eines Einschulungsscreenings bieten, da dieses grundlegende Fähigkeiten und Fertigkeiten überprüfen. Im mathematischen Bereich könnte zudem ein Verfahren zur Erfassung mathematischer Fähigkeiten zusätzliche Erkenntnisse und Förderansätze bieten.

Anna hat insbesondere in den Bereichen Allgemeinwissen, sowie Motivation, Interesse und Durchhaltevermögen wichtige Ressourcen, die eine gute Voraussetzung für (schulische) Lernprozesse bilden. Das Testergebnis zeigt auch, dass Anna von einem anregungsreichen Umfeld profitiert und Informationen daraus aufnehmen und nutzen kann. Diese Ressourcen sollten weiterhin unterstützt und bei der Lernumfeld-Gestaltung berücksichtigt werden.

Aufgrund des bisher Dargelegten, ist ein Wechsel der Differenzierungsgruppe unter Beachtung der Lernumfeld- und Materialgestaltung für Anna zu empfehlen. Die kleinere Differenzierungsgruppe bietet mehr Zeit für Wiederholungen und ermöglicht Anna neben dem Aufbau eines gesicherten Basiswissens, auch individuelle Erfolgserlebnisse. Da Anna von einem hohen Anregungspotenzial profitiert und großes Interesse an schulischen Inhalten (insbesondere am Schreiben und Lesen) hat, sollte bei der Auswahl der Lerninhalte darauf geachtet werden, dass dies ausreichend berücksichtigt wird. Zudem ist nach einem angemessenen Zeitabstand zu prüfen, ob eine Rückkehr in die Differenzierungsgruppe der Schülerinnen und Schüler, die nach dem Lehrplan Lernen unterrichtet werden, sinnvoll ist.

Die Beobachtungen und Gespräche mit der Lehrkraft haben gezeigt, dass Anna sich in bekannten Situationen verbal, jedoch häufig noch nicht altersgerecht, ausdrücken kann. In unbekanntem Situationen oder bei Konflikten zieht sich Anna zurück, sobald sie emotional belastet ist, wodurch sich ihr verbaler Ausdruck verringert. Als Ursache hierfür wird ein geringes Selbstwertgefühl, sowie Schwierigkeiten bei der Artikulation von Emotionen vermutet. Dies sollte bei der Förderung, aber auch der Gestaltung des Lernumfelds beachtet werden.

7. Förderhinweise und Empfehlungen

7.1 Förderhinweise

Förderung kognitiver Kompetenzen

- Spiele zur Förderung der Merkfähigkeit, wie beispielsweise „Ich packe meinen Koffer“ oder Memory, mit begrenzter Anzahl an zu merkenden Worten.
- Kim-Spiele: Gegenstände im Raum merken, Augen schließen und ein anderes Kind verändert etwas im Raum. Was hat sich verändert?
- Vorlesen kurzer Geschichten, die vom Kind in eigenen Worten nacherzählt werden.
- Freiarbeitsmaterialien zur Pränumerik parallel zum Klassenunterricht anbieten:
 - Sortieraufgaben (z.B. nach Farbe, Größe, Form etc.)
 - Reihen fortsetzen (z.B. geometrische Formen, Bildergeschichten)
 - Mengen in unterschiedlichen Darstellungsformen (z.B. Umschüttversuche, Türme/ Reihen mit Bauklötzen, etc.)
 - Eins-zu-Eins-Zuordnung mit Gegenständen
 - Perlen nach Muster auffädeln
- Raum-Lage-Beziehung: Duplo oder LEGO nach Vorlage bauen, Tisch decken, Murmelbahn bauen
- Figur-Grund-Unterscheidung: Wimmelbücher, Mandalas, Puzzle
- Handlungsabläufe im Haushalt kennenlernen, beispielsweise gemeinsam kochen. Überlegen was kommt als nächstes? Eventuell auch mit einem Bilder-Rezept gemeinsam kochen.

Handlungsempfehlungen für den Unterricht zur Entlastung kognitiver Ressourcen:

- Handlungsbegleitendes Sprechen
- Vermeidung komplexer Arbeitsaufträge: Aufteilen von mehrteiligen Aufträgen.
- Arbeitsaufträge kurz und prägnant stellen und durch Visualisierung (Piktogramme, gebärdensbegleitendes Sprechen) unterstützen.
- Arbeitsaufträge vor der Ausführung von Anna in eigenen Worten wiederholen lassen.
- Ritualisierung: Vereinbaren von Zeichen (z.B. Klangschale als Signal für den Stuhlkreis)

Hinweise zur informellen Diagnostik der visuellen Wahrnehmung/ Pränumerik:

- Beispielsweise Überprüfung der Mengeninvarianz: Zwei Reihen von Muggelsteinen gegenüber legen und vergleichen. Sind es von einer Farbe mehr oder weniger Steine, oder sind es gleich viele? Anschließend wird eine Reihe Muggelsteine auseinandergezogen und die gleiche Frage gestellt. Es kann so erfasst werden, ob ein Kind die Anzahl von Steinen unabhängig von Größe oder Lage der Objekte abstrahieren kann.

Emotionale Unterstützung

- Förderung des Selbstwertgefühls und der Selbstwirksamkeit:
 - Selbstbestimmtes Lernen: Material zur Selbstkontrolle (positive Rückmeldung nicht an eine Person gebunden)
 - Konsequente Rückmeldung (verbal und non-verbal) auf verbale Aussagen und generelle Beteiligung am Unterricht geben.
 - Wertschätzendes Feedback zu erledigten Aufgaben geben und Lernfortschritte sichtbar machen.
- Bestehende Stärken, Ressourcen und Interessen dem Kind bewusst machen und diese weiter ausbauen und verstärken:
 - Allgemeinwissen und Interesse an verschiedenen Themen bestärken: Anbieten von kindgerechten Sachbüchern, TippToi-Büchern etc.
 - Möglichkeiten zum eigenen Kompetenzerleben schaffen: bspw. erzählt das Kind der Klasse etwas zu einem Thema, für das es sich interessiert (Mini-Referate).
 - Motivation und Durchhaltevermögen anerkennen und unterstützen: Smiley-Plan weiterführen und eventuell spezifische Aufgaben für jede Woche festlegen (z.B. Mitarbeit im Unterricht, anderen Kindern helfen); weiterhin Vergeben individueller Dienste in der Klasse.

Förderung sozialer Kompetenzen

- Förderung der Artikulation von Emotionen
Mit der Klasse Grundgefühle erarbeiten und den Ausdruck von Gefühlen unterstützen. Beispielsweise durch Thematisierung im Morgenkreis: die Kinder ordnen sich selbst auf dem Gefühlsbarometer ein; Anbieten verschiedener Gegenstände, um auszudrücken wie man sich fühlt (z.B. Stein für Sorgen; Sonne für Freude etc.)
- Prosoziales Verhalten unterstützen
 - Weiterführen des Smiley-Plans mit spezifischen Zielen.
 - „Ziel der Woche“: Gemeinsames Festlegen eines sozialen Wochenziels für das sich alle besonders anstrengen möchten.

Lebenspraktischer Bereich

- Ausweiten der Selbstständigkeit
 - Selbstständiges Arbeiten unterstützen.
 - Überprüfen, ob bestimmte Hilfsmittel oder die Gestaltung des Klassenzimmers (bspw. können benötigten Materialien ohne Hilfe erreicht werden?) die Selbstständigkeit erhöhen können.
 - Anbieten von Materialien zur Selbstkontrolle.
- Verfolgen, erlernen und kennen von Handlungsabläufen (bspw. beim Kochen, etc.)

7.2 EmpfehlungenOrganisatorische Maßnahmen

- Einführen und Anbieten von Freiarbeitsmaterialien für die Zeit vor 8 Uhr.
- Wechsel der Differenzierungsgruppe.

Empfehlungen

- Augenärztliche Untersuchung, um Beeinträchtigung des Sehvermögens auszuschließen.
- Fortsetzen der bisherigen Therapien und prüfen, ob oben genannte Fördervorschläge im Rahmen einer Therapie gezielter umgesetzt werden können.
- Durchführen des Einschulungsscreenings, sowie Teilen des FEW3 (z.B. Untertest: (1) Auge-Hand-Koordination; (3) Figur-Grund), um weiterführende Ansatzpunkte für die Förderung zu erhalten.

8. Literaturverzeichnis

KAUFMAN, Alan S.; KAUFMAN, Nadeen L. (2015): Kaufman Assessment Battery for Children - Second Edition. Deutsche Bearbeitung. 1. Aufl. Frankfurt am Main: Pearson.

9. Eigenständigkeitserklärung

Hiermit versichere ich, dass ich die vorliegende Arbeit in allen Teilen selbstständig verfasst, keine anderen als die im Literaturverzeichnis angegebenen Quellen und Hilfsmittel benutzt und die Prüfungsleistung bisher oder gleichzeitig keiner anderen Prüfungsbehörde vorgelegt habe. Alle Stellen der Arbeit, die dem Wortlaut oder dem Sinn nach anderen Werken (dazu zählen auch Internetquellen) entnommen sind, wurden einzeln unter Angabe der Quelle, auch der benutzten Sekundärliteratur, als Entlehnung kenntlich gemacht.

Ort, Datum,

Unterschrift